

GANZ OBEN

Knigge

Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer bietet am Mittwoch (6. September) von 9 bis 17 Uhr ein Knigge-Training für Auszubildende in Oldenburg an. In dem Tagesseminar werden die Auszubildenden und deren Außenwirkung „unter die Lupe“ genommen, damit der Auszubildende einen professionellen Eindruck hinterlässt. Umgangsformen sind bei Gesprächen und Kontakten von großer Bedeutung, schreibt die Handelskammer. Anmeldung unter www.ihk.de/oldenburg/seminare sowie bei Petra Rabe unter Telefon 0441/2220-424 oder an petra.rabe@oldenburg.ihk.de.

ZUR PERSON

Hubertus Feldhaus feiert Jubiläum

Visbek. Am Freitag (1. September) feiert Hubertus Feldhaus sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Adolf Würth GmbH & Co. KG. Der Jubilar betreut und berät als Außendienstmitarbeiter Kunden aus der Bau-Branche. Hubertus Feldhaus besitzt nach Firmenangaben einen wertvollen Erfahrungsschatz sowie ausgezeichnete Fachkenntnisse. Er habe sich durch seine zuverlässige und gewissenhafte Arbeit großes Vertrauen und hohe Anerkennung erworben. Die Geschäftsleitung bedankt sich herzlich für seine loyale und treue Mitarbeit und wünscht dem Jubilar für seine Zukunft alles Gute.

KURZ NOTIERT

Geflügelwirtschaft lädt zu Vortrag ein

Dötlingen. Die Niedersächsische Geflügelwirtschaft lädt zu einer Vortragsveranstaltung am Dienstag (5. September) um 14 Uhr im Hotel Gut Altona in Dötlingen ein. Das Thema der Veranstaltung ist laut Mitteilung „Wie die deutsche Geflügelwirtschaft ihre Zukunft tiergerecht gestalten kann – aus Sicht des Deutschen Tierschutzbundes“. Als Referenten sprechen der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder sowie der Diplom-Psychologe Thomas Ebenfeld. Anmeldung an info@ngw-landesverband.de.

Kommunizieren im Beruf

Emstek. Die IHK bietet am Donnerstag (16. November) von 9 bis 17 Uhr im Ecopark ein Kommunikationstraining für Auszubildende an. Im Seminar werden laut Mitteilung sowohl die digitale, persönliche als auch die Kommunikation am Telefon gelehrt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.ihk.de/oldenburg/seminare.



Cirkel zeigt moderne Produktionsstätte

Kalksandsteinhersteller öffnet die Türen seines Werks/OM-Medien wirft einen Blick hinter die Kulissen

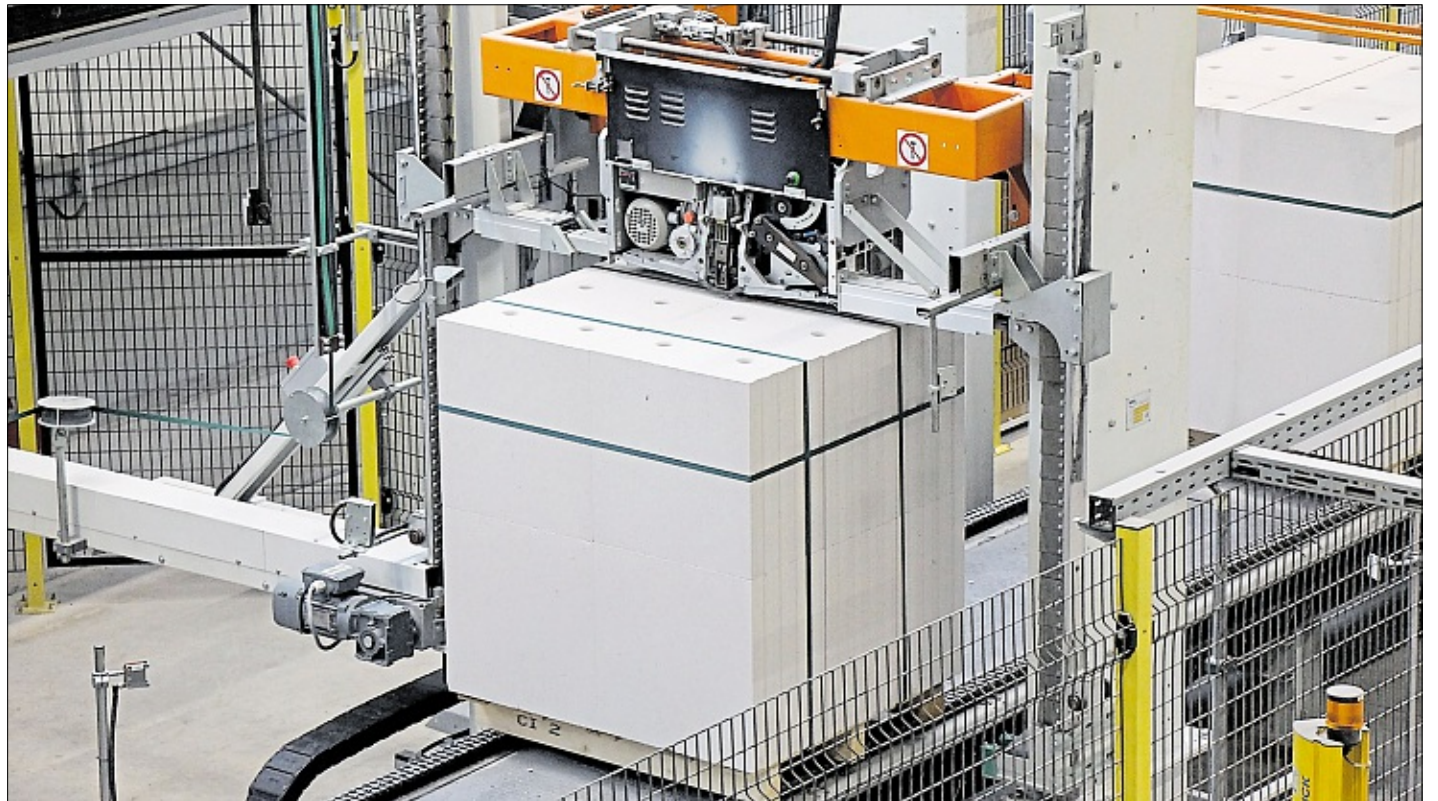
VON STEFFEN OEVERMANN

Neuenkirchen-Vörden (oev). „Wir stehen hier in dem mit Abstand modernsten Kalksandsteinwerks Europas, eigentlich sogar weltweit. Denn diese Industrie gibt es vornehmlich nur in Europa“, nimmt Peter Bähr kein Blatt vor dem Mund. Der Prokurist führte zusammen mit seinem Kollegen Dr. Holger Müller durch das erst 2020 im Neuenkirchen-Vörder Orts- teil Hörsten eröffnete Werk und leitete die angebotenen Betriebsbesichtigungen. Aus Anlass seines 125-jährigen Bestehens lud der Kalksandsteinproduzent Cirkel zu einem Tag der offenen Tür in dem jüngsten seiner fünf Betriebsstandorten ein. Ein Neubau eines Kalksandsteinwerks darf durchaus als Rarität bezeichnet werden. In den letzten 25 Jahren wurde laut Bähr nur im südlichen Oldenburger Münsterland unweit der Autobahnanschlussstelle und des Niedersachsenparks ein solches Werk in Deutschland realisiert.

„Im Grunde genommen besteht jeder Kalksandstein aus Sand, Kalk und Wasser“, erklärt Peter Bähr. In der Zusammenmischung ist Kalk nur zu etwa 6 Prozent enthalten; der dominierende Bestandteil ist Sand. In vier Sandsilos mit je 112 Kubikmeter Volumen kann dieser untergebracht werden, bevor er weiter verarbeitet wird. Mehr als 550 Tonnen Sand können so täglich in Hörsten verarbeitet werden. Der Fertigungsprozess ist weitgehend automatisiert und auf vollständig verpackte Ware ausgelegt. Zwei Produktionslinien und fünf Autoklaven sind in dem Werk vorzufinden, eine Erweiterung an dem Standort ist möglich.

Zur Herstellung: Sand und Kalk werden zunächst aufwendig vermischt, dann wird Wasser zugesetzt. Durch die Zugabe von Wasser löscht der Branntkalk zu Kalkhydrat ab, welches dann anschließend mittels hydraulischer Pressen zu Steinrohlingen geformt und gepresst wird. Die Rohlinge werden in speziellen Dampfdruckkesseln, den Autoklaven, bei Temperaturen von etwa 200 Grad Celsius bei einem Wasserdampfdrück von etwa 16 bar gehärtet.

Aufgrund vieler Neuerungen wurde das neue Kalksandsteinwerk in Neuenkirchen-Vörden



Kurz vor der Verpackung: Diese Kalksandsteine verlassen schon bald das Werk in Neuenkirchen-Vörden.

Fotos: Oevermann



Imposant: Insgesamt fünf Autoklaven sind verbaut.



Ab zur Verarbeitung: Hier bahnt sich der Sand seinen Weg.

im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms des Bundesumweltministeriums mit knapp 1,8 Millionen Euro gefördert. So sind etwa sämtliche Steuerungen der Anlagen miteinander vernetzt. Aber nicht nur in der Digitalisierung setzt Cirkel nach Unternehmensangaben auf neue Maßstäbe. Das Kalksandsteinwerk ist laut Cirkel auch besonders energie- und ressourcensparend.

So werden etwa Wärmetunnel vor den Autoklaven eingesetzt. Nach dem Pressen haben Steinrohlinge eine Temperatur von etwa 40 Grad, die sich vor dem Härten deutlich reduziert. Die für den Härtevorgang notwendigen höheren Temperaturen müssen im konventionellen Verfahren

durch Zufuhr von Energie wieder erreicht werden. In Hörsten kommen dagegen Wärmetunnel zum Einsatz, bei denen mit überschüssigem Abdampf aus den Härtekesseln dafür gesorgt wird, dass die Temperatur der Steine schon vor dem Härten erhöht wird. „Wir wollen möglichst viel Energie zurückgewinnen“, erklärt Peter Bähr. Nicht nur im Hinblick der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz würde sich das für das Unternehmen auszahlen. Auch finanziell machen sich die Einsparungen deutlich bemerkbar, so Bähr.

Energieeffizient ist auch die Verwendung der Rückverdampfer. Beim Härten von Steinen mit Wasserdampf entstehen große Mengen an gespanntem Kon-

densat mit hohem Energiegehalt. In konventionellen Werken wird das Kondensat im Anschluss der Autoklaven entspannt – verliert also die wertvolle Energie. Anschließend wird das Kondensat durch starkes Erhitzen mit hohem Energieverbrauch fachgerecht gereinigt. Durch den Einsatz des von Cirkel entwickelten Rückverdampfers wird das Kondensat auf Spannung gehalten und im Kreislauf der Kalksandsteinherstellung weiter genutzt. Der zusätzliche Energiebedarf zum Aufheizen des Kondensates entfällt durch die Nutzung der Restenergie des Heißkondensates sowie des Abdampfes.

Ressourcenschonend ist auch die Sieblinienmessung von Sand.

Dieser unterliegt als natürlicher Rohstoff ständigen Schwankungen in Bezug auf die Korngrößenverteilung. Im Werk in Hörsten wird jede Charge hinsichtlich der Korngrößenverteilung analysiert. Die Mischungen werden je nach Steinrezeptur jeweils angepasst, um den optimalen Rohstoffeinsatz zu gewährleisten und dabei die nötige Rohdichte und Festigkeit herzustellen. Somit wird nur so viel Rohstoff verwendet, wie benötigt wird, heißt es vom ältesten Kalksandsteinhersteller der Welt. Da der eingesparte Rohstoff auch nicht aufgeheizt werden muss, wird dadurch auch Energie gespart. Nicht die einzige Innovation im Haus Cirkel, die unweit der Autobahn seinen praktischen Nutzen findet.



Innung gratuliert den neuen SHK-Anlagemechanikern

Bei der jüngsten Freisprechung im Cloppenburg Handwerk wurden auch mehrere Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik freigesprochen. Dazu gratulierte die Innung und die Betriebe: Anna-

Sophie Brinkhus (Emstek, Sieverding Heizungs- und Sanitärtechnik), Felix Burdorf (Scharrel, Edmund Hanekamp Installateur- und Heizungsbaumeister), Mateusz Ciuraj (Emstek, Josef Hinners Elektroinstallateur-

meister), Justin Deuling (Lönigen, Florian Dettmar), Orhan Kaya (Esterwegen, HELPO Sanitär- und Heizungsinstallations), Leon Rosbach (Cappeln, Sieverding Heizungs- und Sanitärtechnik), Luca Christoph Schleper

(Lönigen, KGL Heiztechnik), Lukas Schulte (Edewecht, Lübbers & Block), Hendrik Timmermann (Altenoythe, Lübbers & Block), Eric von Lewen (Friesoythe, Johannes Schweigatz).

Foto: Kreishandwerkerschaft

Targobank Vechta legt im ersten Halbjahr zu

Vechta (oev). Die Targobank Vechta hat ihren Wachstumskurs im ersten Halbjahr 2023 laut Mitteilung fortgesetzt. In Vechta betreut die Bank mittlerweile insgesamt 7.600 Kunden.

In Tagesgeldern hatten die Kunden und Kundinnen in Vechta zum 30. Juni demnach 5 Millionen Euro angelegt. Somit habe sich das Volumen seit Jahresbeginn mehr als verdreifacht. Auch das Volumen der Festgelder hat sich auf 5 Millionen Euro mehr als verdoppelt, teilt die Bank mit. Ebenfalls konnte das Depotvolumen seit Jahresstart um 10 Prozent auf 7 Millionen Euro ausgebaut werden. Zudem ist die Nachfrage nach Finanzierungslösungen stark gestiegen. Konsumentkredite in Höhe von 66 Millionen Euro wurden vergeben – ein Zuwachs von 7 Prozent seit Jahresbeginn.